

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1865**

25.7.1865 (No. 173)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. Juli.

W 173.

Vorauszahlung halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1865.

## Amtlicher Theil.

### Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 14. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden: den Oberst von Neubronn, höchstihren Flügeladjutanten, und den Oberst von Paroche, Kommandanten der 1. Infanteriebrigade, zu Generalmajoren zu befördern; dem Oberleutnant von Reckthaler, Kommandanten des Invalidenkorps, und dem Oberleutnant von Böcklin, Rekrutierungs-offizier des Bezirks Mannheim, den Charakter als Oberst zu ertheilen; unter dem gleichen Tage die Portepeeführer: Gustav Schinzig im (1.) Leib-Drägerregiment, Maximilian Sommer im (1.) Leib-Grenadierregiment, Ernst Bock vom 3. im 4. Infanterieregiment, Prinz Wilhelm, Karl Hoffmann im 4. Infanterieregiment, Prinz Wilhelm, Hermann Waag vom 1. Füsilierbataillon im 2. Infanterieregiment, König von Preußen, Karl Ruff vom 3. im 4. Infanterieregiment, Prinz Wilhelm, Maximilian Sibo vom 2. Füsilierbataillon im 5. Infanterieregiment, Casar Heusch vom 5. im 4. Infanterieregiment, Prinz Wilhelm, zu Leutnanten, den Ersteren als aggregirt, zu befördern, und den Leutnant Bode vom 4. Infanterieregiment, Prinz Wilhelm, zum 5. Infanterieregiment zu versetzen.

### Karlsruhe, den 24. Juli.

Durch Allerhöchste Ordre vom 22. d. M. wird Oberleutnant Traunwirth vom 2. Infanterieregiment, König von Preußen, zum Rittmeister und Kommandanten der 1. Genarmeriedivision ernannt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Dresden, 24. Juli. Das „Dresden. Journ.“ bringt ein Telegramm von München, wonach der Minister v. Bismarck gestern auf Einladung des Hrn. v. Bismarck nach Salzburg gereist ist.

† Wien, 24. Juli. Unterhaus. Nach Erledigung der Tagesordnung verliest der Präsident eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, worin mitgeteilt wird, daß der feierliche Schluß der Session nächsten Donnerstag 27. d., Vormittags 11 Uhr, unter den gleichen Modalitäten wie im vorigen Jahr erfolgen werde. Das Haus beschließt, keine Sitzung mehr zu halten. Pratobera spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. Hr. Hasner dankt dem Hause für dessen Entgegenkommen, wirft einen summarischen Rückblick auf die Thätigkeit des Hauses in dieser Session, und schließt mit dem Wunsch, die Verfassung möge unter dem Schutz des Himmels und des Kaisers gedeihen und sich fortentwickeln. Hierauf folgte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser.

### Deutschland.

Frankfurt, 23. Juli. Heute fand dahier die erste Versammlung deutscher Geographen im Saalbau statt. Da Dr. Petermann und Dr. v. Hochstetter den Vorsitz ablehnten, wurde derselbe an den Obmann des deutschen Hochstiftes, Dr. Volger, übertragen. Anwesend waren ungefähr 100 Personen, darunter Dr. Neumayer aus Melbourne, Dr. v. Heuglin aus Stuttgart, v. Hochstetter aus Wien, v. Freeden aus Oldenburg, Dr. Karmarsch aus Hannover, Dr. Petermann aus Gotha, Dr. Rüppel aus Frankfurt, Dr. v. Steinbeis aus Stuttgart. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Frage, ob die heutige Versammlung regelmäßig jährlich wieder als Geographenversammlung zusammenkommen soll? was allseitig bejaht und worauf Frankfurt wieder als Ort der Zusammenkunft bestimmt wurde. Dr. Petermann sprach hierauf über seinen Plan, eine deutsche Expedition nach dem Nordpol auszurüsten, in ausführlicher Weise, worauf ein Komitee zur Ausführung des Projektes, da die Regierungen schwerlich die Initiative dazu ergreifen würden, gewählt wurde. Dasselbe besteht aus den H. Admiral v. Wüllerstorff aus Wien, Dr. Petermann aus Gotha, G. Godefroi und Herz aus Hamburg, H. P. Meyer und Senator Hartlau aus Bremen, Werner, Königl. preussischer Korvettenkapitän in Kiel, v. Schaub in Trieste, Dr. v. Hochstetter aus Wien, Dr. Neumayer aus Melbourne, Dr. v. Freeden aus Oldenburg, Dr. Volger aus Frankfurt, und Kriegsrath Haase aus Hannover.

Regensburg, 22. Juli. (A. Z.) Gestern kam der König von Preußen mit Hrn. v. Bismarck, der Kabinetstanzler, und den H. Ministern v. Roon, v. Ziemlich, v. Mühlner und v. Bodelschwingh hier an. Die preussischen Gesandten zu Paris und Wien, Graf v. d. Goltz und Fehr. v. Werther, waren gleichfalls anwesend. Nachmittags wohnte der König einem Ministerrath an, und empfing später die beiden Gesandten. Heute Morgen ist der König mit Hrn. v. Bismarck nach Salzburg weiter gereist. Im Lauf des heutigen Tages trafen auch der König und die Königin von Sachsen hier ein und stiegen im Goldenen Kreuz ab, woselbst auch der König von Preußen Wohnung genommen hatte. Man will hier wissen, daß es den Bemühungen des Grafen v. d. Goltz gelungen sei, eine Zusammenkunft des preussischen Staatsoberhauptes mit dem Kaiser von Oesterreich zu vermitteln; doch sei noch nicht bestimmt, ob dieselbe in Salzburg, Gastein oder Wien stattfinden.

Wiesbaden, 22. Juli. Der Landtag ist auf den 7. August zusammenberufen worden.

Dresden, 21. Juli. Die Mittheilung der „Konst. österr. Ztg.“, die Minister Fehr. v. d. Pfordten und Fehr. v. Beust hätten bei ihrer Zusammenkunft in Leipzig die Triasidee besprochen und den eingetretenen Verhältnissen entsprechend modifizirt, um einen Bund der deutschen Mittel- und Kleinstaaten unter der Bezeichnung „Vereinigte Staaten Deutschlands“ anzustreben, wird vom „Dresden. Journ.“ als thatsächlich unbegründet bezeichnet.

Bremen, 22. Juli. Das Zentralkomitee des deutschen Schützenfestes hat die preussischen Abgeordneten eingeladen, das Abgeordnetenfest in Bremen zu feiern, und stelle zu diesem Behuf die Festhalle zur Verfügung. Das Wohnungskomitee bietet sämtlichen Festgenossen Wohnung an.

Altona, 22. Juli. Die Oberzivilbehörde verbietet im Interesse der Aufrechthaltung der Ruhe in Nordschleswig das Tragen der dänischen Farben (was nur dänischen Beamten gestattet ist), den Gebrauch der dänischen Fahnen (wozu nur dänische Schiffe berechtigt sind), und das Abzingen aufreizender dänischer Lieder.

Kiel, 20. Juli. Zur Feier des Geburtstages der Herzogin Adelheid gedenten nach der „Kiel. Ztg.“ die von hier nach dem allgemeinen deutschen Sängerfest in Dresden abreisenden 35 Sänger nach Ankunft des Zuges in Nienstädt ein Ständchen zu bringen. Aus Nienstädt wird von gleichem Datum wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben, die Stadt habe aus Veranlassung dieses Geburtstages ihren Fahnenjuchmud entfaltet, auch sei Seitens der Nienstädtiger Damen eine von vielen Hunderten Unterschriften bedeckte Glückwunschkarte an die Herzogin von Nienstädt abgehandelt worden. Auch Altona hatte aus Anlaß des Geburtstages feierlich gefeiert. Die Herzogin empfing viele Deputationen (auch solche von Damen mit Geschenken), zahlreiche Beglückwünschungs-Telegramme etc.

Berlin, 22. Juli. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: „Die Thatsache des gestern in Regensburg unter Theilnahme sämtlicher Minister abgehaltenen Consoles ist um so bedeutungsvoller, als auch der diesseitige Gesandte in Paris, Graf v. d. Goltz, dazu hinarbeiten worden war. Es kann einem Zweifel nicht mehr unterliegen, daß die in der Schleswig-holsteinerischen Frage zu fassenden Beschlüsse, wenn nicht den einzigen, so doch sicherlich den wichtigsten Gegenstand der Beratungen des gestrigen Consoles gebildet haben. Was wir darüber von beachtenswerther Seite hören, ist geeignet, die Situation als sehr ernst erscheinen zu lassen. Hiernach hätte man sich von Seiten Preußens, falls das Wiener Kabinet in seinem Widerstande gegen die preussischen Forderungen beharrte, auf Schritte gefaßt zu machen, die unvermeidlich zu einem Konflikt der schwersten Art zwischen den beiden deutschen Großmächten führen müßten. Es wird nun freilich darauf ankommen, ob, was in dieser Beziehung an betreffender Stelle in's Auge gefaßt war, in dem gestrigen Console zum Beschluß erhoben worden ist, worüber voraussichtlich in der nächsten Zeit nichts Sicheres in die Oeffentlichkeit gelangen wird. Viel wird dabei von den Mittheilungen abgehängt haben, welche Graf v. d. Goltz aus Paris mitgebracht hat. Mit Beziehung darauf wollen wir nur erwähnen, daß die der Regierung befreundeten Organe noch in letzter Zeit mit großer Zuversicht von der Preußen günstigen Auffassung der Schleswig-holsteinerischen Frage, die das Interimkabinet hege, gesprochen haben. In wie weit sich diese Voraussetzung bestätigt hat, muß sich nun bald herausstellen. Von kompetenter und unabhängiger Seite hören wir seit längerer Zeit eine sehr abweichende Ansicht äußern, der zufolge auf eine für Preußen günstige Haltung der französischen Politik für den Fall eines Konfliktes zwischen den beiden deutschen Großmächten durchaus nicht zu rechnen sei. In keinem Fall werden preussischerseits entscheidende Schritte geschehen, ehe die Bader des Beschlusses in Gastein beendigt ist, von der man hier übrigens wissen will, daß sie kürzer, als es früher beabsichtigt war, sein werde.“

Berlin, 22. Juli. Das Abgeordnetenfest in Köln nimmt fortwährend mehr als alles Uebrige die öffentliche

Aufmerksamkeit in Anspruch. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Die Vorgänge und Maßnahmen in Köln nehmen jegliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Oesterreich, — die kleinstaatlichen Großdiplomaten, — der „verlassene Bruderstamm“ an der Elbe, — Jefferson Davis und Louis Napoleon, — wer spricht davon? Gesprochen wird nur von dem Abgeordnetenfest. Wie dies geschieht, das wiederzugeben, dürfte für uns nicht angänglich sein. Richtig, wie uns scheint, wird überall herausgehört, daß der Kernpunkt der Sache keineswegs das beabsichtigte Fest, sondern das Vereinsrecht sei.“ Es wird allgemein bemerkt, daß die Regierungsorgane eine Rechtfertigung des Polizeiverbotes aus den gesetzlichen Bestimmungen über das Versammlungs- und Vereinsrecht theils gar nicht, theils in ganz ungenügender Weise versuchten. Das ministerielle Blatt bleibt dabei, das Verbot auf das politische Gebiet hinüberzuspielen, also gewissermaßen ein Nothrecht der Regierung zu behaupten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Auflösung des Kölner Festkomitees wird, wie man hört, noch weitere Folgen haben. Die Einladungen zu dem Fest sind, wie sich herausgestellt hat, den Fraktionen des Abgeordnetenhauses zur Weiterbeförderung zugestellt worden. In Folge dessen werden auch diese Fraktionen, die gar keine Befugnis haben, ihre Thätigkeit über die Dauer der Landessession auszudehnen, für politische Vereine erklärt und aufgelöst werden.“

Wie der „Berl. Reform“ mitgeteilt wird, sind dem Abg. Präsidenten Lette, dem langjährigen Präsidenten des volkswirtschaftlichen Kongresses, in diesem Jahr amtliche Hindernisse in den Weg gelegt. — Sobald der Generalleutnant v. Manteuffel die aus seiner Stellung im Militärkabinet noch zu erledigenden Geschäfte abgewickelt haben wird, übernimmt derselbe den Oberbefehl der Truppen in den Elberzogthümern, nachdem auch der Kaiser von Oesterreich sich mit der Ernennung des Hrn. v. Manteuffel einverstanden erklärt hat. Von einer Reise des Letztern nach Wien verlautet vorerst noch nichts. Die Nachricht, daß der preussische Zivilkommissar in den Elberzogthümern, Präsident Fehr. v. Zedlitz, von dieser Stelle abberufen werde, ist unrichtig.

Berlin, 23. Juli. (W. L. W.) Eine heute stattgehabte Arbeiterversammlung wählte ein aus Schulzianern und Kassalanern zusammengesetztes Komitee zur Berufung einer Massenversammlung behufs Wahrung der Vereinsrechte.

Wien, 22. Juli. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, der Voranschlag der Staatseinnahmen und Ausgaben für 1865, wie er aus den Verhandlungen der gemeinschaftlichen Kommission beider Häuser hervorgegangen, beraten. Ein Antrag Steiner's, die Verathung und Beschlußfassung über das Finanzgesetz für 1865 bis zur definitiven Konstituierung des neuen Ministeriums auszusetzen, fand keine genügende Unterstützung. — In der gemischten Kommission beider Häuser zur Vereinbarung des Finanzgesetzes für 1865 fand folgende Verhandlung statt: Von Seiten der Kommission wurden an den anwesenden Minister Grafen Mensdorff die nachstehenden Fragen gerichtet:

- 1) Welche Rätze der Krone haben in der Konferenzverhandlung das Budget für das Jahr 1865 zu vertreten, und
- 2) welche Rätze der Krone haben die Durchführung des für das Jahr 1865 festzustellenden Finanzgesetzes und die Verantwortung dafür dem Gesamtreichsrath gegenüber auf sich?

Graf Mensdorff gab hierauf im Namen und Auftrage der kaiserl. Regierung die Erklärung ab, daß, nachdem die Sachminister bei den Verhandlungen beider Häuser die nothwendig gewordenen Erläuterungen gegeben und beide Häuser eine eingehende Prüfung des Budgets vorgenommen haben, es in erster Linie der Kommission zustehe, untereinander wegen der Vereinbarung eines Finanzgesetzes, auf dessen Zustandekommen die Regierung einen hohen Werth legen muß, zu unterhandeln. Nachdem das Resultat dieser Verhandlung der Regierung bekannt sein wird, wird dieselbe in der Lage sein, ihre Erklärung abzugeben, ob sie das Resultat mit den unabwieslichen Bedürfnissen der Verwaltung in Einklang findet, oder nicht. Sollten Aufklärungen von Seiten der Sachminister gewünscht werden, so sind dieselben bereit, auf spezielle Einladung sich einzufinden. Auf die zweite Frage bemerkte Graf Mensdorff, daß er dieselbe nicht in Folge eines Auftrages, oder Namens der Regierung, sondern nur nach seiner persönlichen Anschauung, und zwar dahin zu beantworten vermöge, daß, so lange die gegenwärtigen Rätze der Krone sich in ihrem Amt befinden, dieselben und nach ihnen die neu in das Amt Gelangenden die Durchführung des für das Jahr 1865 festzustellenden Finanzgesetzes auf sich haben werden, und solche dem Gesamtreichsrath gegenüber vertreten müssen.

Wien, 22. Juli. Das Herrenhaus erledigte heute das Finanzgesetz für 1865. Hierauf fand lebhafteste Debatte statt über den bekannten Resolutionsantrag des Grafen Leo Thun, über welchen das Haus dem Kommissionsbericht gemäß zur Tagesordnung ging.

Die „Wiener Abendpost“ widerlegt in ihrem Tagesbericht gegenüber dem Versuch eines Theils der deutschen Presse, die Gegensätze zwischen Preußen und Oesterreich als



möglichst schroffe und den Bruch zwischen den deutschen Großmächten als einen unvermeidlichen hinzustellen, diese Ansicht mit der Bemerkung: Wir wägen nicht, was zu solcher Annahme berechtigt. Ferner sagt das genannte Blatt bezüglich einer Wiener Korrespondenz der „Hamb. Börse-Halle“, in welcher versichert wird, daß Oesterreichs militärische Ehre in den Herzogthümern engagirt sei:

So empfindlich wir im Punkt der militärischen und staatlichen Ehre Oesterreichs sind, wie die Verhältnisse jetzt liegen, wird man schwerlich behaupten können, daß beide irgendwie als Pfand eingesetzt wären. Die österreichische Regierung hat wiederholt ihre Einwilligung zur Entfernung des Augustenburger abgelehnt, und konnte dabei sich darauf berufen, daß der Herzog kein Vergehen gegen die Landesgesetze sich zu Schulden kommen ließ, welches dessen Entfernung hätte rechtfertigen können. Die militärische Ehre Oesterreichs hat sie sicher damit nicht engagirt. Da man den Fall eines einseitigen Vorgehens Preußens gegen den Herzog als einen äußerst unwahrscheinlichen, ja geradezu unmöglichen ansehen wird, so kann man von den Konsequenzen, die ein solches Vorgehen allenfalls auch in diesem Punkt haben würde, ruhig absehen. Die Verhältnisse entsprechen augenblicklich kaum den vollstündigen Nebenarten, mit denen man ihre Entwicklung zu illustriren liebt.

Wien, 23. Juli. Wenn es noch eines Beweises für die Spannung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen bedürft hätte, so würde dieser Beweis durch das „Mittheilung“ der gestrigen offiziellen „Abendpost“ geliefert sein, aus dessen verschönlachter Oberfläche die Bitterkeit des Moments deutlich genug hindurch bricht. Und in der That scheint es, daß wir an einem entscheidenden Punkt angelangt sind. Von preussischer Seite ist, wie wir hören, nicht bloß nochmals und in der bestimmtesten Weise das Festhalten an den am 22. Febr. aufgestellten Forderungen hier kundgegeben, sondern auch die fast formelle Aufforderung hinzugefügt worden — und zwar unter der Hinweisung, daß die diesseitige Rücküberlegung für die Dauer der Allianz entscheidend sein werde — jetzt in positiver Weise sich über die Annahme oder Nichtannahme jener Forderungen zu erklären. Von österreichischer Seite ist seitdem eine solche Erklärung erfolgt, sehr eingehend und detaillirt, aber doch wesentlich die bisherigen Grundlagen der österreichischen Politik festhaltend. Die Entschliessung Preußens darauf steht jetzt zu erwarten, und man setzt vielleicht nicht mit Unrecht voraus, daß dieselbe so eben in Regensburg festgesetzt sei. Wie, darüber wird ohne Zweifel schon die nächste Zukunft Aufklärung geben.

#### Italien.

Florenz, 22. Juli. Die „Stalie“ versichert, daß die Regierung in einer Depesche von der Anerkennung Italiens durch das Madrid-Kabinet offizielle Kenntniss erhalten hat. Diese Depesche soll von keinem Vorbehalt sprechen und die Versicherung der freundschaftlichen Gefühle Spaniens für Italien enthalten. — Die Reise des Hrn. v. Sartiges nach Madrid hatte keinen politischen Zweck. — Der Gesandtheitszustand in den italienischen Städten ist ausgezeichnet.

Florenz, 23. Juli. Die „Stalie“ versichert, daß von einer Wiederaufnahme der Unterhandlungen mit Rom keine Rede mehr ist; es sei hierüber Niemanden bis jetzt irgend eine Mittheilung gemacht worden.

#### Frankreich.

Paris, 22. Juli. Der Contreadmiral Jurien de la Gravière ist nach Madrid abgereist zur letzten Verhandlung wegen der bevorstehenden Zusammenkunft. — Der Herzog von Bassano hat sich in einer Mission des Kaisers nach Brüssel begeben; da auch der merikanische Gesandte, Hr. Hidalgo, dahin ging, so ist anzunehmen, daß es sich um die Angelegenheiten Mexicos handelt. — Die hier garnisonirenden Türken arabischer Nationalität hatten eine Audienz bei Abd-el-Kader, der einige „paroles bien senties“ an sie richtete. — In Plombières wird der Kaiser dem Vernehmen nach seine Broschüre über Algier umarbeiten. — Der „Patrie“ zufolge soll der Dienst der „Postpferde“ reorganisiert werden, welcher der Armee nöthigenfalls 20,000 gutgenährte, arbeitsgewohnte Pferde liefern könnte. — Der „Credit-Mobilier“, dessen Ansprüche in der letzten Zeit noch weit höher stiegen, als seine Aktien, erhob die Prätention, daß die General-Steuernehmer in den Departementen alle bei ihnen einlaufenden Gelder für Subskriptionen auf die Pariser Anleihe an ihn abzuführen hätten. Die General-Steuernehmer aber weigerten sich dessen. — Der Schluss der Börse war relativ flau. Rente bleibt 67.67 nach 67.80, Cred. mob. 755 nach 766. Ital. Anl. stieg von 64.90 auf 65.25 und bleibt 65.15.

Paris, 23. Juli. Der „Moniteur“ enthält ein kais. Dekret, welches die am 22. Aug. 1864 zu Genf abgeschlossene internationale Konvention zur Pflege der auf den Schlachtfeldern verwundeten Krieger promulgirt. Diese Konvention war zu Genf von zwölf Staaten, nämlich Frankreich, Baden, Belgien, Dänemark, Spanien, Hessen-Darmstadt, Italien, den Niederlanden, Portugal, der Schweiz und Württemberg, unterzeichnet worden. Doch haben von diesen zwölf Regierungen drei an dem Austausch der Ratifikationen sich nicht betheiliget: Hessen-Darmstadt, Württemberg und Portugal. Auf die spätere Einladung des schweizerischen Bundesrathes sind auch noch Großbritannien, Griechenland, Mecklenburg-Schwerin, sowie Schweden und Norwegen der Konvention nachträglich beigetreten. — Der „Moniteur“ enthält ferner mehrere Dekrete, wodurch die Einfuhr mecklenburgischer Erzeugnisse auf andern als mecklenburgischen Schiffen in den französischen Häfen mit einem Aufschlag von 25 Cent. per 100 Kilogr. belegt wird, wenn diese 100 Kilogr. von andern Taren frei unter 3 Fr. Werth taxirt sind. Außerdem werden die aus englischen Häfen kommenden mecklenburgischen Schiffe wie die Schiffe Frankreichs, Englands, Belgiens, Italiens, des Zollvereins zc. behandelt werden. Waaren und Produkte des Zollvereins zc. des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin können unter gleichen Bedingungen aus einem mecklenburgischen wie aus einem Zollvereins-Hafen in Frankreich eingeführt werden.

Wie die „Patrie“ meldet, hat die Regierung die Ermächtigung zu den Vorarbeiten einer Eisenbahn von Cherbourg nach Brest über das Littorale gegeben. Diese wesentlich maritime und strategische Linie wurde bereits seit langer Zeit von der Bevölkerung der 4 Departemente La Manche, Ille-et-Vilaine, Cotes-du-Nord und Finistère verlangt.

#### Belgien.

Brüssel, 21. Juli. (Köln. Ztg.) Der 31. Jahrestag der Thronbesteigung des Königs Leopold ist heute in üblicher Weise durch ein Teedeum in der Kathedrale begangen worden. Die königliche Familie, das diplomatische Korps, die Minister, die Kammern, sowie alle übrigen Zivil- und Militärbehörden wohnten der Feier bei. Alle öffentlichen Gebäude und eine große Zahl von Privathäusern waren den Tag über festlich besetzt, und heute Abend prangten die Hauptstraßen im Schmuck der Illumination. — Das Abgeordnetenhaus hat heute nach langer und stellenweise sehr stürmischer Berathung ein Amendement der Hh. Giroul und Gen. abgelehnt, wonach die Wähler eines und desselben Wahlkreises künftighin nach alphabetischer Namensordnung hätten abstimmen sollen.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 19. Juli. Oesterreich und Preußen haben dem Vernehmen nach wegen der angeblich vorgekommenen Verletzungen der schleswig-holsteinischen Flagge in Dänemark bei der dänischen Regierung Vorstellungen gemacht, um derartigen weiteren Fällen vorzubeugen.

#### Großbritannien.

London, 22. Juli. Noch immer nehmen die Wahlen fast ausschließlich die Aufmerksamkeit des Tages in Anspruch; aber dies Monopol wird ihnen nicht lange mehr bleiben, denn schon sind 626 Wahlen vollzogen, und das Plenum des Unterhauses zählt 658 Mitglieder. Unter den bis jetzt Gewählten sind 353 Liberale und 272 Konservative oder Liberal-Konservative; und der Kraftzuwachs der Liberalen wird von ihnen selbst auf 23 oder 24 geschätzt. In Dumbarthonschire in Schottland haben zwei Kandidaten gleich viel Stimmen erhalten. Falls eine Stimmenprüfung keine Majorität für den einen oder andern Bewerber ergeben kann, wird nach dem Zutritt des Parlaments eine Neuwahl für den Sitz ausgeschrieben werden. Hr. Garby, der von der Universität Oxford anstatt des Schatzkanzlers gewählte Vertreter, hat auch die Ehre gehabt, von den Tories in Leominster (Herefordshire) erkoren zu werden, so daß auch dieser Burgfleden ein zweites Mal die Freuden einer Parlamentswahl genießen wird. Ueberhaupt werden die Ingrebentien des Unterhauses zu Anfang der Session noch stark durchgeschüttelt werden, bis sie sich gelöst haben; die Beanstandung und Bertheiligung oder Erneuerung vieler Wahlen wird wohl einige Monate dauern. Tories und Whigs werfen einander, wie gewöhnlich, allerhand Schliche und Kniffe vor. So schreibt man aus Tiverton, daß der konservative Kandidat Walron, der eine Majorität von nur 3 Stimmen über Denman erhielt, diesen Triumph dem Umstand verbaute, daß sein Komitee drei Verückte auf den Stimmpfad geschleppt habe! Und anderseits will man in Bridgnorth dahinter gekommen sein, daß unter den Wählern, die für Sir John Acton gestimmt haben, 29 gewesen seien, die ihr Stimmrecht verloren hatten; drei von den 29 z. B. sollen dem Stande der „paupers“ angehören, d. h. von den Almosen des Kirchspiels leben. Außerdem habe ein gewisser Charles Pugh im Namen seines seit 10 Jahren verstorbenen Vaters George Pugh gestimmt, und diese 1 Stimme bilde Sir J. Acton's Majorität über Hrn. Whitmore.

Leider haben wir wieder zwei standhafte Wahlkavalle zu verzeichnen: in Reading und Maidenhead. Der Varm hatte nichts Humorisches, und wurde an beiden Orten von, wie es scheint, besetzten Kaufbolben angefüllt. Boyer von Handwerk, die 2 Pf. Sterl. per Kopf täglich erhalten, um Unfug zu treiben, gehören zu den ungemüthlichsten Gesellen auf Erden. In Maidenhead sollen über 500 dieser wüsten Kerle eingerückt sein. Gewiß ist, daß viele Personen durch Knüttel- und Fausthiebe und Steinwürfe schwer verletzt wurden. Der Mayor verlas die Aufrufakte, aber während des Lesens traf ihn ein Stein ins Gesicht. Er telegraphirte um Militär nach Aldershot, und eine Abtheilung Kavallerie wurde ihm zu Hilfe gesandt, kam aber erst um Mitternacht an, nachdem sich der Janhagel verlaufen hatte. In Reading ist eine Anzahl Polizeimänner von den Tumultuanten verwundet worden. Das Haus eines Hrn. Lyons, eines jüdischen Fischhändlers, der als eifriger Liberaler bekannt ist, war einer der Hauptangriffspunkte, und wurde mit den schwersten Steinen bombardirt, welche Fenster, Thür und Läden zertrümmerten. An einem dritten Ort in Somerseshire trat den Buxern solch ein energischer Widerstand von Seiten der lokalen Strassenjugend entgegen, daß sie bald das Weite suchten.

London, 22. Juli. (Fr. Z.) Ein Consortium, wozu auch die österreichische Kreditanstalt, repräsentirt durch Direktor Dutschka, gehört, unterhandelt mit Egypten wegen Uebernahme der Anleihe.

Valentia, 22. Juli. Die Legung des Uferendes des an Bord des „Great-Eastern“ befindlichen Telegraphen-taues wurde diesen Morgen glücklich bewerkstelligt. Um 12 Uhr 45 Min. Mittags war die telegraphische Verbindung zwischen dem „Great-Eastern“ und der Telegraphenstation von Valentia hergestellt. Eine unermeßliche Menschenmenge wohnte dieser Operation bei. Sir Rob. Peel hielt eine Rede, die großen Beifall fand. Es wurden drei Hurrahs für die Königin und drei für den Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgedrückt.

#### Amerika.

New-York, 12. Juli, Morgens. (Ber. Cuba.) Wie ein Gerücht sagt, hätte die Regierung beschlossen, Jefferson Davis vor ein Militärgericht zu stellen, weil neue Anzeichen für seine Betheiligung an der Mordverschwörung aufgefunden worden seien. — Auf den 10. d. war in dem Ford'schen

Theater in Washington, der Stätte der Ermordung Lincoln's, eine Vorstellung angelegt; der Kriegsminister jedoch verbot dieselbe und ließ das Gebäude schließen. — Staatssekretär Seward ist als vollständig genesen zu betrachten und geht jeden Tag seinen Amtsgeschäften nach. Auch sein Sohn Friedrich ist außer aller Gefahr.

#### Das Kölner Abgeordnetenfest.

Köln, 22. Juli. (Köln. Ztg.) Nachdem die Vorbereitungen zu dem auf dem Gürzenichsaal zu Ehren der Abgeordneten stattfindenden Dankfest bereits vollständig getroffen worden waren, fand heute Vormittag auf polizeiliche Anordnung die Schließung sämmtlicher Zugänge zum Gürzenich statt, welcher von einer Menge Neugieriger bereits in früher Morgenstunde belagert wurde. Die inzwischen von allen Gegenden eingetroffenen Festgenossen begaben sich nunmehr, einer Zeitungsanzeige zufolge, in das Privathaus des Hrn. Kürschners Lachnit am Wallrafsplatz, woselbst sie bedeutend wurden, sich vorläufig in das Hotel Metz zu begeben. In dem großen Saale dieses Hotels herrschte nun in den Mittagsstunden ein sehr bewegtes Leben, während in einem Nebenzimmer etwa 60 bis 70 Abgeordnete einige Stunden versammelt blieben und schließlich folgendes Dankschreiben an Hrn. Classen-Kappellmann und die Mitglieder des Festkomitees unterzeichneten:

Hochgeehrte Herren! Wir unterzeichneten Abgeordneten sind Ihrer Einladung zu dem feste freudig gefolgt, welches Sie in hiesiger Stadt zu Ehren der freisinnigen Mehrheit des Abgeordnetenhauses vorbereitet haben. Wir erkennen in derselben einen neuen Ausdruck der Uebereinstimmung des Volkes mit seinen gewählten Vertretern. Wir sind überzeugt, daß nur die Grundzüge der Freiheit und des verfassungsmäßigen Rechtes, welche die Mehrheit des Abgeordnetenhauses stets vertreten hat, unser Vaterland zu einer geistlichen Entwicklung führen können. In diesem Sinne sind wir unter Ihnen erschienen und in ihm können wir die Verhinderung des Festes nur tief beklagen. Auch wir verschließen uns nicht der Ueberzeugung, daß die Besetzung und Absperrung des von Ihnen gemieteten und rechtlich in Besitz genommenen Festlokales durch Polizeimannschaften der Verfassung widerspricht. Nach Art. 29 der Verfassung haben alle Preußen das Recht, sich in geschlossenen Räumen friedlich und ohne Waffen zu versammeln. Insofern die Zukunft Preußens ist unabhängig von derartigen Maßregeln. Wir sagen Ihnen unsern Dank für Ihre Einladung und für die in der Bertheiligung unser Aller Rechte bewiesene Ausdauer und Ihr müthiges Festhalten an der Verfassung. Mit Zuversicht blicken wir in die Zukunft. So lange das Volk zu seinen verfassungsmäßigen Rechten steht, braucht Niemand die Hoffnung sinken zu lassen, denn schließlich wird das Volk seine Geschicke bestimmen. Köln, 22. Juli 1865.

Die Abgeordneten: Harfort (Hagen), Frhr. v. Seydlitz (Salzwelede-Graden), Valentin (Prenglau-Angermünde), v. Hennig (Nollenberg-Graden), Diesterweg (Berlin), Dr. Lanning (Berlin), v. Bunsen (Wonn-Mheinbach), Seibert (Schersleben-Halberstadt-Bernigerohe), Hinrichs (Sturma-Greifswald), Franz Dunder (Saarbrücken-Dittweiler-St.-Wendel), Schulze (Obernburg-Stendal), Hoppe (Magdeburg), Sacke (Wollmirthe-Neuhaldensleben), Schmidt (Elberfeld-Barmen), Rumpff (Wollmirthe-Neuhaldensleben), Bressgen (Abenan-Abweiler), Raffauf (Koblenz-St.-Goar), Casper (Koblenz-St.-Goar), Dr. Müller (Armswalde-Friedberg), Pelzer (Eupen-Nachen), Mühlensbed (Pyritz-Saarg.), Wegmacher (Sochum-Dortmund), Straßender (Zellburg), Ein Name unkenntlich, Dr. Hammacher (Essen-Duisburg), Zapp (Lützen-Ludau), John (Marionwerder-Stuhm), May (M.-Glabach), Düß (Eupen-Nachen), Berger (Lennep-Solingen), B. Harfort (Hagen), Löwe (Hersford-Halle-Bielefeld), Baur (Schleiden-Montjoie-Malmehy), Herrmann (Wittlich-Berncastel), Ronde (Wittlich-Berncastel), Schoemann (Trier), S. Beder (Sochum-Dortmund), Weggold (Kr. Köln-Bergheim-Euskirchen), Dibert (Kr. Köln-Bergheim-Euskirchen), Kreuz (Altena-Freiloh), Lucas (Mülheim-Sieg-Wipperfürth), Römer (Ronnberg-Graden), Coupierre (Essen-Duisburg), Lene (Gummersbach-Waldbroel), Groote (Düsseldorf), van der Straeten (Düsseldorf).

An Hrn. Classen-Kappellmann und die Mitglieder des Festkomitees.

Die Mitglieder des Festkomitees setzten einen Protest an den königl. Polizeipräsidenten auf, in welchem sie erklärten, daß sie in den auf einander folgenden Handlungen des Polizeipräsidenten, welcher den Auftrag des Regierungspräsidenten befolgte, des Oberbürgermeisters und des Oberprokurators einen Eingriff in das durch Art. 29 der Verf.-Urk. gewährleistete Versammlungsrecht erblickte.

Gegen 3 Uhr begaben sich die Festgenossen einzeln und in kleineren Gruppen nach dem Zoologischen Garten, wohin die in der Gürzenich-Restaurations zubereiteten Speisen inzwischen gebracht worden waren.

Als sich nun während der Tafel einzelne Redner zu Toasten erhoben, von denen einer dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Hrn. Grabow, ein anderer der Verfassung und dem Recht, ein dritter der aus der Zeit der Ruhe erwachsenen Erkenntniss und Wahrheit und vor Allem der Freiheit, ein vierter dem Hrn. Classen-Kappellmann galt, machte der Bürgermeister von Longeric die Versammlung darauf aufmerksam, daß sie sich in der Bürgermeisterei Longeric befände, daß er, der Bürgermeister, und die Polizeibehörde anwesend sei. Man möge ihm den Gefallen thun, sich zu entfernen; er handle in höherm Auftrag. Auf diese Worte folgte ein schallendes Hoch auf den Bürgermeister, worauf derselbe erklärte, die Versammelten hätten sofort das Lokal zu verlassen und die Widergesetzlichen würden zwangsweise entfernt werden. Man ließ sich indessen einwilligen nicht stören, während einer der Festgenossen im Namen des Komitees bringend ermahnte, weder Reden zu halten, noch Lieder zu singen, damit keine Ueberschreitungen stattfänden. Bald darauf kehrte der Bürgermeister in Begleitung eines Polizeigenarmen zurück und erklärte die Versammlung, weil einer der Herren bemerkt habe, es sei ein Komitee anwesend, auf Grund des Gesetzes nochmals für definitiv aufgelöst. Etwa eine Viertelstunde nachher, nachdem die Festgenossen inzwischen das Abendliche



Vaterlandslied anzustimmen versucht hatten, marschierte eine Abteilung Infanterie auf das Restaurationsgebäude zu, während sich eine Schwadron Kürassiere in Front vor dem Eingang des Gartens aufgestellt hatte.

Von den vor den Restaurationslokalen aufgestellten Truppen wurden diese letzteren sofort geräumt; dieselben füllten sich indessen sehr bald wieder, und man hörte von neuem Gesang und Trinksprüche. Einer dieser letzteren gab dem Bürgermeister von Langerich alsdann Veranlassung, jetzt abermals die Versammlung für aufgelöst zu erklären, mit der Aufforderung, den Garten zu verlassen. Da dieser Anordnung nicht sofort Folge geleistet wurde, schritt das zwischengeitlich noch verstärkte Militär ein, und der Garten wurde von demselben geräumt, was nicht ohne eine tumultuarische Szene bewirkt wurde. Auch fand eine Arrestation statt.

Die Rathskammer des k. Landgerichts hat so eben den Beschluß des Polizeipräsidenten, durch welchen das Festkomitee als politischer Verein aufgelöst wurde, aufgehoben. Gegen diese Aufhebung hat der Oberprokurator opponirt; die Entscheidung steht jetzt dem Anklagesenat zu.

**Köln, 22. Juli.** Die „Rhein. Ztg.“ veröffentlicht eine telegraphische Depesche, enthaltend eine Ansprache des Hrn. Classen-Kappellmann an seine Mitbürger. Es heißt darin:

Seit vorgestern außerhalb Köln zur Erlebigung dringender Geschäfte, kam das Gerücht zu mir, daß ein Verhaftsbefehl gegen mich erlassen wäre. In einer Sache, die so durch und durch von den Sympathien des Volks getragen wird, haben selbst die Wunde Ohren, das konnte ich gegen auf dem Land so recht erproben. Wie rasch war es in den Dörfern verbreitet, daß der königl. Oberprokurator Voelling Hausjudung bei mir gehalten, daß er sich sehr angelegentlich erkundigt hatte, wohin ich gereist, mit welcher Droschke, wann ich zurückkehre u.; daß mein Haus von Polizeiführern und Spähern umgeben sei, um mich vor dem Fest abzufangen.

Hr. Classen-Kappellmann glaubt, es wäre darauf abgesehen gewesen, daß er während des Abgeordnetenfestes hinter Schloß und Riegel unschädlich gemacht würde. Uns ist darüber nichts bekannt. Doch ist, so viel wir wissen, bis jetzt nur ein Vorbefehl gegen ihn erlassen worden, der allerdings in einen Verhaftsbefehl verwandelt werden konnte. Im Verfolg bedauert Hr. Classen-Kappellmann, daß es ihm nicht vergönnt gewesen sei, den verammelten Abgeordneten zu sagen, daß das preussische Volk wie die gebildeten Nationen Europa's mit Bewunderung auf unsere Kammer blicke.

Ich hatte vor, ihnen den schönen Brief des ausgezeichneten und hochverdienten Präsidenten Grabow, der zu unserm schmerzlichen Bedauern verhindert ist, zum Fest zu erscheinen, vorzulesen; ich hatte den Brief zu dem Zweck in meinem Kutt aufbewahrt, aber der königl. Oberprokurator hat ihn nebst einem Privat Schreiben von Hrn. Grabow sammt den auf das Fest bezüglichen Druckschriften weggenommen. Der Inhalt des Briefes wird also erst später zu Ihrer Kenntniß gelangen können.

Hr. Classen-Kappellmann mahnt dringend von jeder Widergesetzlichkeit und jeder Unordnung ab und sagt zum Schluß:

Ich werde auf den dringenden Wunsch der Freunde dem Fest persönlich — weit von Köln — fern bleiben. Ich werde mir aus Liebe zur guten Sache die Selbstverleugung auferlegen, erst am Montag zurückzukehren, um draußen meinen Geschäften obzuliegen, und werde mich nach dem Fest dem Verhaftsbefehl willig fügen, wenn er mir präsentiert wird. Daß ich nicht heute komme, werden die Gegner vielleicht als Freigebit auslegen; ich habe den Muth, auch diesen Vorwurf zu ertragen, da die Motive meines Entschlusses es mir zur Pflicht machen. Ich habe keinen Grund, mit dem gerechten Spruch der gesetzlichen Richter zu entgehen.

**Köln, 23. Juli.** (Köln. Ztg.) Dem ursprünglichen Programm gemäß, welches das als politischer Verein aufgelöste Komitee für das Abgeordnetenfest aufgestellt hatte, versammelten sich gestern Abend die Festgenossen in dem Garten und in den Saalräumen des Marienbildchens. Anfangs zerstreut sitzend, hatten sich die H. H. Abgeordneten später in dem großen Speisesaal des genannten Lokals zusammengedrängt, und pflogen daselbst bis spät in die Nacht ein gemüthliches Zusammensein bei ernster und heiterer Unterhaltung. Ein Musikkorps spielte im Garten seine Weisen, u. A. die Melodie des Liedes: „Ich hab' mich ergeben“, welches von einem Theil der Zuhörer mitgesungen wurde. Gegen 10 Uhr erfreute der hiesige Gesangsverein „Sängerbund“ die im Speisesaal anwesenden Festgenossen durch patriotische, für die Gelegenheit passende und mit Meisterhaft und sichtbar Begeisterung vorgetragene Lieder. Durch die geöffneten Fenster drangen die kräftigen Klänge weit hinaus in die stille Nacht. Die Begeisterung, welche dem stürmisch da capo verlangten „Normannensang“ folgte, wollte kein Ende nehmen. War der Applaus im Saal zu Ende, so drang er von draußen echaotisch wieder in die Räume zurück, in denen die Sänger ihr Lied hatten erschallen lassen. Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung durch den Bürgermeister Schaurte von Deutz aufgelöst und der Saal und Garten leerter sich. Vor dem Eingang des Hotels waren Kürassiere aufgestellt worden. Ein großer Theil der Festgenossen begab sich hierauf in das Hotel Prinz Karl, wo ein weiteres Einschreiten der Behörde nicht stattfand, und Alles in Ruhe und Ordnung verlief. — Der gestern bei der Räumung des Zoologischen Gartens verhaftete Festtheilnehmer wurde, als die Identität seiner Person festgestellt war, sofort wieder in Freiheit gesetzt.

Während des Abends und bis spät in die Nacht waren beide Rheibrücken auf der Deutzer Seite durch Militär abgesperrt und somit der Verkehr zwischen Köln und Deutz gehemmt. Während der Nacht hatten die militärischen Vortruppen ihren Fortgang. Sie bestanden in Truppenaufstellungen und im Besonderen der am Leistapelwerft liegenden, überaus reich geschmückten Festschiffe der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft mit Pionieren, welche beordert waren, die Abfahrt der Schiffe zu verhindern. Die für die Festfahrt gemieteten beiden Mosel-Dampfschiffe entgingen der Besetzung durch Militär dadurch, daß sie früh um 3 Uhr vor Anlauf der Pioniere aus dem Hafen dampften und die Rückfahrt rheinaufwärts antraten. Da unter solchen Umständen das Programm des

Abgeordnetenfestes auch heute nicht in Ausführung zu bringen war, benützten die Festgenossen die rheinische Eisenbahn, um sich nach Lahnstein, also auf rhaanisches Gebiet, zu begeben. Eine große Menge von Schaulustigen verweilte in den Morgenstunden am Rheine, und wenn auch manche Neugierung tiefer Verstimmung zu vernehmen war, so fiel doch nicht das Mindeste vor, was ein militärisches oder polizeiliches Einschreiten hätte hervorrufen können. In der Stadt wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, doch, so viel wir wissen, nur wegen Straßenunfugs.

Schließlich erwähnen wir noch, daß dem greisen Abgeordneten Hartort gestern bei der Rückkehr vom Zoologischen Garten ein Beweis großer Sympathie zu Theil wurde, indem eine Anzahl von Personen das Pferd seiner Droschke ausspannte und dieselbe unter lautem Hoch- und Hurrahrufen der Menge fortzog, bis endlich der hochgeehrte Mann dieser Huldigung dadurch ein Ende machte, daß er bat, ihn aufsteigen zu lassen, worauf er dann, der Volksmenge sich entziehend, seinen Weg zu Fuß fortsetzte.

**Ober-Lahnstein, 23. Juli.** (Köln. Ztg.) Die Theilnehmer des Abgeordnetenfestes sind mit zwei Eisenbahnzügen angestrichen hier eingetroffen, wo ihnen ein herzlicher Empfang bereitet war. Der Zug, welcher Köln um 9 Uhr 25 Min. verlassen hatte, führte allein 20 Wagen, und war von einem Musikkorps begleitet. Die Festgenossen wurden an allen Stationen lebhaft begrüßt, namentlich in Bonn, Rolandseck und von den Passagieren des Dampfbootes „Wertens“ bei Remagen. Viele Häuser in Ober-Lahnstein sind mit deutschen Fahnen geschmückt. An größeren Lokalen zeigt sich leider Mangel, wodurch das Unterkommen erschwert wird; doch ist die Stimmung sehr heiter. Das Ausland ist durch eine Anzahl Gäste vertreten.

**Köln, 24. Juli.** (W. L. Z.) Eine Abteilung nassauisches Militär hatte sich gestern, Sonntag, Nachmittag gegen 4 Uhr vor dem Hotel Rahneck in Derlahnstein aufgestellt und schritt um 6 Uhr zur Räumung der Lokaltäten. Die Abgeordneten und Festgenossen führen theils auf zwei Dampfzügen, theils auf der Eisenbahn hieher zurück.

#### Baden.

**Karlsruhe, 23. Juli.** Hr. Baurath Sternberg, Vorstand der Ingenieurschule des hiesigen Polytechnikums, wurde schon im vergangenen Sommer nach Ausland berufen, um als Sachverständiger seinen Rath bei dem Bau der südrussischen Eisenbahnen zu ertheilen. Der gleiche Ruf ist auch in diesem Jahr an ihn ergangen; in Folge dessen er mit Beginn der Ferien seine Reise nach Odessa antreten wird.

**Baden, 24. Juli.** Für diesen Sommer ist jetzt die Zeit der Konzerte angebrochen. Unter den zahlreichen musikalischen Genüssen, die uns das Musikprogramm der nächsten Wochen in Aussicht stellt, sind es in vorerster Reihe zwei, denen man mit um so gespannter Erwartung entgegensteht, da sie in ihrer Richtung von grundverschiedenen Tendenzen arrangirt sind. Zuerst werden wir uns in der evangelischen Kirche am Nachmittag des 26. Juli eines geistlichen Konzerts zu erfreuen haben, in welchem unter Mitwirkung des Hof-Kirchenchors unter dem Director Siebke und des Sopororganisten Barner, der Frau Wardot, des Hrn. Widorowicki aus Berlin u. den Zuhörern klassische Werke von Bach, Mozart, Palestrina, Mich. Haydn und Mendelssohn werden vorgeführt werden. Das zweite ist musikalischen Werken der Neuzeit gewidmet, und bei Aufstellung des Programms vorzugsweise auf eine Abwechslung in den Nationalitäten Rücksicht genommen, denen die Komponisten angehören, deren Werke zur Aufführung bestimmt sind. Dieses „Internationale Konzert“ wird am 31. Juli im großen Saal unseres Konversationshauses zur Ausführung kommen und wird eine jener großartigen musikalischen Produktionen sein, die hier in jeder Saison mit ungewöhnlichem Aufwand veranstaltet zu werden pflegen. Die Komponisten, von denen Werke als zur Ausführung kommend in dem Programm bezeichnet werden, sind folgende: Rossini, Liszt, Schumann, Meyerbeer, Mich. Wagner, Bizet, Gluck, Gounod, Hector Berlioz und F. Meyer, welcher letzterer die Leitung des Ganzen übernommen. Während zu diesen Produktionen sich die Götter und Künstler der Kapellen des Karlsruher Hoftheaters und des Theaters von Straßburg mit dem hiesigen Kurorchester vereinigen werden, sind die Soli in die Hände von Künstlern gelegt, von denen man Bedeutendes zu erwarten hat, wie Frau Pauline Wardot, Frau Charten Demeur, die H. H. Jourdan, Agnesi, Wagners, Marchot, Krüger, Speigler u.

In der jüngsten Zeit waren wieder mehrere Rennstermine zu den nächsten großen Rennen abgelaufen, und die Anmeldungen blieben in keiner Weise hinter den gegungen Erwartungen zurück; sie waren so zahlreich wie bei den früheren Terminen. Für den Zukunftspreis wurden 23, für den Preis der Stadt Baden 23, für den Preis von Karlsruhe 16, für den großen Preis von Baden (20,000 Fr. und die Ehrengabe Sr. königl. Hoheit des Großherzogs) 23, und für den Preis von der Wung, statt des Hübnerrennens der früheren Rennen, 6 Pferde angemeldet. Unter diesen 81 angemeldeten befinden sich nicht wenige, welche die Sportarten vom Fach zu bedeutenden Wetten veranlassen, und unter den 30 Besitzern, welchen dieselben angehören, haben die meisten sich schon auf den berühmteren Turfs einen Namen erworben.

#### Vermischte Nachrichten.

**Stuttgart, 21. Juli.** (Fr. Z.) Der bekannte Oberstudienrath a. D. Dr. Kapff, Redakteur der „Feuerwehr-Zeitung“, hatte neulich das Unglück, bei Besuch der Ausstellung aller möglichen Herde und Feuerungen, namentlich mit holzsparenden Einrichtungen, zu fallen und sich dabei schwer zu verletzen. Heute ist die Nachricht hier eingelaufen, daß er in Schwemingen seinen Wunden erlegen sei.

**Wiesbaden, 20. Juli.** (Wittelsch. Ztg.) Der Abg. Schenk wurde heute auf das herzogliche Kriminalgericht geladen, und demselben eine Verfügung herzoglich Staatsministeriums vorgehalten, nach welcher wegen einer in der Kammer in Ausübung seines Berufs als Abgeordneter gehaltenen Neugierung eine Untersuchung wegen Verletzung der Amts- und Dienstpflicht gegen denselben eingeleitet werden sollte. Der Abg. Schenk verweigerte hierüber jede Erklärung, da die ihm vorgehaltene Verfügung herzoglich Staatsministeriums gefehlt und verfassungswidrig und er wegen seiner Neugierungen in der Kammer außerhalb der Kammer Niemanden Rechenschaft schuldig sei.

**Silbbergäuhen, 19. Juli.** (A. Z.) Seit mehreren

Wochen hält sich Hr. S. A. v. Berlepsch, der Verfasser mehrerer wissenschaftlichen Werke über die Schweiz und der allgemein bekannten Reisehandbücher, in unserer Stadt auf, um das schon seit Jahren von dem Bibliographischen Institut mit großer Sorgfalt vorbereitete Reisehandbuch für Deutschland druckfertig zu machen. In den Jahren 1848 und 1849 war Hr. v. Berlepsch einer der bekannten Mitglieder der Aktionspartei in Preußen, und unter Andern von dem Schwurgericht in Erfurt wegen Aufruhrs u. zu schwerer Freiheitsstrafe verurtheilt worden. Andern Anklagen entzog sich derselbe durch die Flucht nach der Schweiz. Trotz dem im Jahr 1861 erlassenen Amnestiegesetz wagte er bis jetzt noch nicht nach Preußen zurückzukehren, da die Auslegung des obengenannten Gesetzes in nicht sehr liberaler Weise gehandhabt wurde. Auf eine von Hrn. v. Berlepsch veranlagte Anfrage des schweizerischen Bundesraths bei dem preussischen Gesandten in Bern ist nun in den letzten Tagen von Berlin die Resolution eingetroffen: daß das gegen Hr. v. Berlepsch gefällte Erkenntniß vom 13. Dez. 1860 wegen des inzwischen erfolgten Amnestieerlasses nicht mehr vollstreckt werden könne. Die Bundeskanzlei der Eidgenossenschaft hat diese Resolution Hrn. v. Berlepsch mit der Bemerkung mitgetheilt: der Hr. Gesandte habe hinzugefügt, daß durch einen mehr als zehnjährigen Aufenthalt im Ausland Hr. v. Berlepsch die Eigenschaft eines preussischen Unterthans verloren habe, somit im Fall der Rückkehr nur als Fremder behandelt werden könnte, und demzufolge, insofern sein Verhalten zu Ausstellungen Veranlassung geben sollte, die sofortige Ausweisung zu gewärtigen habe.“ So viel wir wissen, beabsichtigt Hr. v. Berlepsch, der seit 1851 schon schweizerischer Bürger ist, keinen bleibenden Aufenthalt in Preußen zu nehmen.

**Bremen, 20. Juli.** (Zweites deutsches Bundes-schießen. Fr. Z.) Beim heutigen Banke, bei welchem der Loos des Hrn. Buhl aus Deidesheim auf die musterhafte Haltung des preussischen Abgeordnetenhauses, hinter welchem die öffentliche Meinung Deutschlands steht, der bemerkenswerthe war, fand der während der Tafel bekannt gewordene Beschluß des Schichtentages, das nächste Fest auf den Antrag des Wiener Gemeinderaths Dr. Kopp in Wien zu halten, lebhaften Widerhall. Hr. Oken aus Kassel, ein geborner Bremer, brachte ein Hoch auf die nächste Feststadt, und Dr. Bauer aus Wien dankte ihm in herzlichen Worten, worauf die österreichische Nationalhymne gespielt und von einem großen Theil der Versammlung mitgesungen wurde.

Das Schießen wird lebhaft und erfolgreich fortgesetzt. Großes Aufsehen erregte heute der Schuß des Spiegelfabrikanten L. Dachauer aus Fürtz, der auf die Scheibe „Heimath“ 11 Heller schoß und somit wahrscheinlich den ersten Preis auf derselben, das silberne Schild der Wiener (900 Thlr. werth), gewinnt.

**Bremen, 20. Juli.** (Zweites deutsches Bundes-schießen. Festl.) Wegen des ausgefallenen Dienstags ist das Schießen bis Sonntag verlängert worden und findet die Vertheilung der beiden ersten Preise jeder Festschilde erst bis Montag statt. Gestern wurde wieder tüchtig geschossen. Beim Festbanke sprach zuerst Dr. King aus Meran, welcher Grüße aus Tyrol, in dessen fernsten Thälern der Gedanke der deutschen Einheit alle Herzen erfülle und wo ein ernster Kampf gegen Unbilligkeit und Fortschrittsfeindlichkeit zu bestehen sei, brachte; ferner Dommer aus Berlin, welcher auf die Bremer Bürgerschaft, die Stadt Bremen und das Festkomitee ein Hoch brachte. Gofffeld aus Bielefeld suchte in dem Fest eine Art Verlobungsfeierlichkeit des deutschen Volkes, wenn die Millionen Deutschen zu einem Ziel sich scharten, wie heute die Laufende Schützen, so könne Großes geschaffen werden. Sein Hoch galt der hohen Zeit unseres Volkes und der festen, innigen, langersehnten Verbindung desselben. Stier aus Ghemmig feierte die Künstler der Festgebäude und F. Schneider aus Uffenheim illustrierte den Spruch: Deutscher, sei nicht zu bedächtigt; wolle nur, so bist du mächtig.

**Fest der deutschen Kunstgenossen zu Kiel.** Mit der zweiten Sitzung vom 19. Juli schloß die neunte Versammlung der deutschen Kunstgenossen. Das Hauptresultat der diesmaligen Versammlung ist der Beschluß, eine Eingabe an den Bund zu richten wegen Emanation eines Gesetzes zum Schutz des geistigen Eigenthums an Kunstwerken. Für die nächstjährige Versammlung ward einstimmig Kassel erwählt. Am 20. Juli haben die Künstler eine Festfahrt nach Alsen gemacht und bei dieser Gelegenheit auch Düppel besucht. Hier hielt der Präsident der Kunstgenossen, Professor Martens, eine begeisterte Rede auf die Thaten der preussischen Armee und brachte dem König ein Hoch. Ein sehr festlicher Empfang wurde den Künstlern in Rendsburg zu Theil, wo Pastor Schröder unter großem Beifall die Bewillkommungsrede hielt. — Herzog Karl zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg hat als Beitrag zu den Kosten des Festes dem Festauschuss 300 M. Cour. gesandt.

**Wien, 21. Juli.** (Fr. Z.) Der authentische Status des Hauses Schuller u. Komp. ist 667,400 fl. Altiva und 4,695,600 fl. Passiva.

**Aus Linz, 22. Juli, 1 Uhr Morgens,** wird der „Presse“ telegraphisch gemeldet: In Zschl sind 22 Häuser abgebrannt, das Feuer ist begrenzt, die vollkommene Dämpfung vor 3 Tagen nicht zu erwarten. Der Pfarrhof, die Kirche, das Saline- und Bezirksamt sind gerettet. 11 Spritzen sind in Thätigkeit. Bevölkerung sehr thätig; Schaden sehr groß. — 9 1/2 Uhr Vormittags. Der Brand in Zschl wurde heute Morgens durch Verwendung der Salzsole gelöscht; es wird an der Dämpfung der Gluth gearbeitet. Kein Menschenleben zu beklagen.

**Paris, 23. Juli.** Wie man vernimmt, ist der Druck des zweiten Bandes der Geschichte von Julius Cäsar bereits weit vorge-rückt, so daß derselbe noch vor Ende des Jahres erscheinen kann.

#### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Baromet.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
22. Juli.					
Morgens 7 Uhr	27° 9.20"	+ 16.0	S. W.	Klar bew.	Sonnbl., milb
Mittags 2 "	" 9.63"	+ 19.0	"	"	" winbig
Nachts 9 "	" 9.80"	+ 15.5	"	schw. bew.	sternhell, milb
23. Juli.					
Morgens 7 Uhr	27° 10.26"	+ 15.0	S. W.	Klar bew.	trüb, milb
Mittags 2 "	" 10.43"	+ 22.5	"	"	Sonnbl., warm
Nachts 9 "	" 10.80"	+ 15.5	"	ganz "	trüb, Regen

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.



# Großes internationales Concert

unter der Direktion des Herrn F. Meyer und unter Mitwirkung der Künstler und Chöre des Hoftheaters von Karlsruhe, sowie des Theaters von Straßburg und des Kuroorchesters von Baden.

## Programm.

- 1) Overture (Gesang der Belgier, Sr. Maj. dem König Leopold gewidmet)
- 2) Die Flucht nach Ägypten
- 3) Phantasie (Prélude) zu einer der „Meditation“ Lamartine's
- 4) Die Beschwörung der Djinn's aus dem „Selam“
- 5) Arie aus der Oper „Ruslan und Ludmilla“, gesungen von Frau Biardot
- 6) Zigeunerleben (Chor)
- 7) Hymne an den Rhein (Text von Meyer)
- 8) Introduction aus „Tristan und Isolde“
- 9) „Super Aumina Babylonis“ (Chor)
- 10) Marsch aus „der Afritanerin“
- 11) Quintett, Septuor und Duo aus „den Trojern“
- 12) Das Gebet aus „Moses“

- Littloff.  
Berlioz.  
Liszt.  
F. Meyer.  
Glinka.  
Schumann.  
F. Meyer.  
Richard Wagner.  
Gounod.  
Meyerbeer.  
Berlioz.  
Rossini.

Die Solopartien werden von den Damen Biardot, Charton-Demeur, Thoma und Wagner, und den H. Jourdan, Agnesi, Barnots, Marchot, Kreiz, Kürner und Spiegel vorgetragen.

Eintrittskarten Familienkarten zu 4 Plätzen 2 fl. 20 fr. 5 „ 36 „  
Reservirte Plätze ersten Rangs Desgleichen zweiten Rangs 9 fl. 20 fr. 4 „ 40 „

**3.v.255. Gottmadingen.** Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Vater und Bruder, Ch. Klopfer, Antschirurg, Mittwoch den 20. d. M., Abends 8 Uhr, nach längerem Leiden in seinem 82. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist. Gottmadingen, den 22. Juli 1865.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Diener-Gesuch.** 3.v.259. Eine Heibelberg sucht einen Diener, der gut serviren kann und gütliche Zeugnisse besitzt. Eintritt am 1. August. — Näheres bei der Expedition d. Bl.

**Haushalterin-Gesuch.** 3.v.152. Ein Wittwer, Fabrikant, wünscht zur selbständigen Leitung seines Hauswesens und zur sorgfältigen Erziehung seiner Kinder, im Alter von 8-16 Jahren, ein gebildetes, protestantisches Frauenzimmer in sein Haus aufzunehmen. Die Dame wird als Familienmitglied betrachtet und behandelt. Frankirte Anmeldungen unter G. S. Nr. 16 besorgt die Expedition dieses Blattes.

**Geschäftseröffnung.** 3.v.256. Offenburger. Ich habe hiemit anzuzeigen die Ehre, daß ich eine schmiedeliche Zimmer- und Gartenmöbel-Fabrikation nebst Schlosserei eröffnet, worin alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten nebst Holzbarren und Drahtarbeiten aufs Schönste und dauerhafteste gefertigt werden. Mehrere Lehrlinge finden Aufnahme.  
Gustav Berger.

**Wohnungen zu vermieten.** 3.v.264. Karlsruhe. Langestraße Nr. 179 sind auf den 23. Oktober die voll-ständige mit 10 Zimmern, Küche, Kamin und Stallung zu vermieten; auf den 23. Oktober oder schon 23. Juli der 3. Stock mit 4-6 Zimmern, Küche etc.; dann der 4. Stock auf den 23. Oktober mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche etc. Zu erfragen Langestraße Nr. 177.

**Zu verkaufen.** 3.v.214. Ein echt englisches Vollblutpferd, das sehr vertraut und gut zugeritten ist, wird billig abgegeben. Zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes.

**Verkauf einer Sammlung von Kunstgegenständen.** 3.v.208. Karlsruhe. Die in dem Nachlasse des Freiherrn Frik von Berlichingen vorhandenen Kunstgegenstände, bestehend in: Rokoko-Porcellane, Bronze, Goldschmuckstücken, schönen Rokoko-Möbeln und Meublenstoffen kommen im Ganzen am Donnerstag den 27. d. M., Nachmittag 2 Uhr, Stephanienstraße Nr. 5, parterre, gegen baare Bezahlung zum Verkauf. An diesem Tag können diese Gegenstände von Morgens 10 bis 12 Uhr besichtigt werden. Den 20. Juli 1865.  
Stadigerichts-Notar Bischoff von Stuttgart.

**Hausversteigerung.** 3.v.163. Edenkoben. Montag den 31. d. M., Nachmittags drei Uhr, zu Edenkoben im Geldnen Schaaß läßt Frau Sara Auerbacher, Wittve von Herrn Doktor Alex. Dreifuss, wegen Wohnungsveränderung ihr neuerbautes, mitten in der Stadt Edenkoben an der Langgasse auf 13 De. Fläche gelegenes Wohnhaus mit Scheur, Stall, großem gepflastertem Weinsteller, Hof und Gärten, zu Eigen versteigern. Bis zum Tage der Versteigerung kann dasselbe auch aus der Hand verkauft werden. Edenkoben, den 17. Juli 1865.  
Stett, f. b. Not.

## Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1864 ist erschienen und auf unserem Bureau in Karlsruhe, sowie bei unseren Geschäftsfreunden, in Karlsruhe bei den Herren Gebrüder Kömbild, Akademiestraße Nr. 1, unentgeltlich zu haben. Nach demselben ergibt sich auf 31. Dezember 1864 folgende Bilanz:

Aktiv-Stand.		Passiv-Stand.	
	fl. fr.		fl. fr.
1 Aktiv-Kapitalien.		1 Deckungsfond der Versorgungsverträge sammt Reserve u. i. w.	
a. Darlehen auf gerichtliche Schuld- und Pfandurkunden.	4,741,121 27	a. der nach den Rechnungs-ergebnissen wachsenden Beiträgen.	6,158,150 28
b. Staatspapiere.	2,519,097 8	b. der Renten- und Kapitalien in vorausbestimmten Beträgen.	8,266 39
c. Darlehen auf Faustpfänden.	765,967 4	2 Deckungsfond der Lebensversicherungsverträge sammt Reserve u. i. w.	3,446 3
d. Güterpfänder.	18,200	3 Fonds der Hinterlegungskasse.	11,270
e. Haus- und Güterkaufschillinge.	27,906 42	4 Fonds der Hinterlegungskasse.	2,106,983 4
2 eigentümliche Gegenstände.	62,891 55	5 Kontinuerliche Zahlungen auf neue Kapitalanlagen.	101,400
3 Zinsen und Kassenvorräte.	274,698 1	6 Guthaben der Geschäftsfreunde und Privaten.	1,158 54
4 Guthaben bei Privaten.	10,496 11	8 Veranschlag der Verwaltungskosten pro 1865.	27,020 3
Summa des Aktiv-Standes.	8,420,378 28	Summa des Passiv-Standes.	8,420,378 28

Wir laden diejenigen, welche nach den Rechnungsergebnissen wachsende Leibrenten erwerben und sich an dem am 1. Januar 1864 eröffneten XXIV. Jahresgesellschaft beteiligen, sowie Alle, welche andere Arten von Versorgungs- oder Lebensversicherungs-Verträgen mit der Anstalt abschließen oder einem Kontinuerliche beitreten wollen, ein, ihre Beitrittserklärung auf unserm Bureau in Karlsruhe oder bei den Geschäftsfreunden abzugeben. Auch empfehlen wir zur Benützung unsere Hinterlegungs- und Sparkassen.  
Karlsruhe, im Juni 1865.

## Der Verwaltungsrath.

**3.v.56. Breslau und Karlsruhe.**  
**Schlesische Viehverversicherungs-Gesellschaft zu Breslau.**  
Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir

**Herrn Ernst Archeidt zu Karlsruhe**  
als beghmten Generalagenten unserer Gesellschaft ermächtigt haben, in unserem Namen die Organisation unseres Geschäftsbetriebes im Großherzogthum Baden vorzubereiten, insbesondere auch Zeichnungen und Einzahlungen zum Begründungsfond unserer Gesellschaft entgegen zu nehmen.  
Breslau, den 8. Juli 1865.

Das Begründungs-Komitee der Schlesischen Viehverversicherungs-Gesellschaft.  
August Fürst von Sulkowski.

- |  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| Freiherr von Dalwigk-Richtenfels.        | Freiherr von Neuenberg.             |
| Hoffmann.                                | Garmening.                          |
| Königlicher Lanorath und Landesältester. | Königlicher Oberamtmann.            |
| von Boyrch.                              | Julius Berthel.                     |
| Königlicher Regierungsrath a. D.         | Rittergutsbesitzer.                 |
| G. F. Friedenthal.                       | Lühens.                             |
| Gutbesitzer.                             | Königlicher Departements-Thierarzt. |
| Barth.                                   | Ludwig Ramroth.                     |
| approbitirter Kreis-Thierarzt.           | Kaufmann und General-Agent.         |

Bezugnehmend auf obige Anzeige beehre ich mich alle Land- und Volkswirthe, welche sich für die wichtige und nützliche Viehverversicherung interessieren, ergebenst einzuladen, die die genannte Gesellschaft betreffenden Papiere und Druckschriften auf meinem Bureau, Zähringerstraße Nr. 98 (auf gef. schriftliches Verlangen werden solche franco an die aufgegebenen Adressen befordert), entgegen zu nehmen, wobei ich bemerke, daß die neuen rationalen Grundzüge der Schlesischen Viehverversicherungs-Gesellschaft dieselbe von anderen derartigen Instituten wesentlich unterscheiden und allerorten, wo sie bekannt wurden, die lebhafteste Anerkennung gefunden haben.  
Karlsruhe, den 13. Juli 1865.

## Ernst Archeidt.

**3.v.243. Karlsruhe.**  
**Die Waagenfabrik von Franz Nuppert in Karlsruhe**  
empfehlen ihre Comptoir-Waagen von 1 bis 60 Pfund Tragkraft, Decimal-Brüden-Waagen von 1 bis 60 Centner Tragkraft, Centesimal-Brüden-Waagen von 100 bis 600 Centner Tragkraft; ferner Viehwaagen, Fruchtwaagen, selbstthätige Gepäckwaagen, ganz eiserne Waagen etc. etc. Zeichnungen und Preiscurante werden auf Verlangen eingesandt.

**Grosse Verbesserungen in Näh-Maschinen!**  
**Empire Shuttle Näh-Maschine,**  
verfertigt von der Empire Näh-Maschinen-Fabrik in Newyork.  
Ganz besonders zu empfehlen ist sie für  
Schneider, Wagenmacher, Putz- und Kleidermacher, Crinolinfabrikanten, Corsetsfabriken, Hemdenschneider, Schuh- und Stiefelfabriken, Herrenkleiderfabriken, und zum Familien-Gebrauch.  
Näheres bei H. C. Lee, General-Agent, Hamburg.  
NB. Agenten werden gesucht. Z. 7.262.

## Landgut-Verkauf.

**3.v.93.** In der frühreichlichen Baar (Amt Donaueschingen) ist ein Landgut von circa 60 Juchert Acker- und Wiesfeld, nebst den dazu erforderlichen Wobn- und Oekonomiegebäuden zu verkaufen. Das Feld ist von guter Qualität und in bestem baulichem Zustande. Die Gebäulichkeiten würden sich ihrer großen Räumlichkeiten wegen, und da diese an der Hauptstraße des Ortes liegen, auch zu jedem andern Gewerbetriebe eignen. Das ganze Anwesen befindet sich in der schönsten und besten Lage der Gegend und ist kaum 1/2 Stunde von der im Bau begriffenen Eisenbahn Donaueschingen-Eingen entfernt. Näheres ist zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes.

**3.v.177. Nr. 1192. Karlsruhe.**  
**Verkauf von Akten und Rechnungen.**  
Unterzeichnete Stelle verkauft ca. 8 Centner Akten und eingehundene Rechnungen zum Einjahrsplan, sowie 1 1/2 Centner Druckformen. Angebote wollen bis zum 28. Juli d. J. an der Expedition dieses Blattes.  
Die Gegenstände können täglich auf der Kanzlei, Amalienstraße Nr. 38, dabei, eingesehen werden. Karlsruhe, den 17. Juli 1865.  
Großh. Militär-Wittwen-Kasse.

**3.v.211. Mannheim.**  
**Lebensmittel-Lieferung.**  
Die unterzeichnete Stelle wünscht die Menage bedürfnisse, als: Fleisch, Brod, Mehl, Gemüße etc. für die Zeit, in welcher das Bataillon das Lager bei Forchheim zu beziehen hat, an die Wenignehmenden zu vergeben. Hierzu Auftragende wollen ihre Angebote schriftlich und mit der Bezeichnung Lebensmittel-Lieferung für das Lager bei Forchheim bis zum 30. Juli dieses Jahres an der Expedition dieses Blattes einreichen. Mannheim, den 19. Juli 1865.  
Kommando des großh. 1. Jäg.-Bataillons.

**3.v.981. Nr. 6834. Sinsheim. (Bekanntmachung.)**  
J. u. E. gegen Christof Franz Rebmann von Dühren und Genossen, wegen Refraktion.  
Die auf Freitag den 28. d. M. anberaumte Tagfahrt zur Hauptverhandlung wird abbestellt und auf Montag den 28. August d. J. früh 11 Uhr, unter Wiederholung der bereits verfügten Androhung, daß im Fall des Ausbleibens der Borgeklagten nach dem Ergebnisse der Untersuchung erkannt würde, verlegt.  
Sinsheim, den 22. Juli 1865.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
v. Braun.

**3.v.231. Mannheim. (Bekanntmachung.)**  
J. u. E. gegen Ludwig Gugler und Heinrich Gugler vom Pleitarsförsterehof, wegen Körperverletzung.  
Nach Ansicht des § 26 der Gerichtsverfassung und der §§ 205 Ziff. 5 und 207 der St.P.O. wird erkannt: Ludwig und Heinrich Gugler vom Pleitarsförsterehof, Gemeinde Kirchheim, seien unter der Anschuldigung: am 17. April d. J. auf dem Pleitarsförsterehof ihrem Vater Jakob Gugler von da bei einem Kaufhandel vorläufig, jedoch ohne Vorbedacht, Verletzungen zugefügt zu haben, welche eine vierzehntägige Krankheit und Arbeitsunfähigkeit nach sich zogen, wegen bei Kaufhändeln verübter Körperverletzung gegen einen Verwandten in aufsteigender Linie auf Grund der §§ 240 Ziff. 2, 242, 235 des St.G.B. in Anklagestand zu versetzen und zur Aburtheilung an die Strafkammer des Kreis- und Hofgerichts Mannheim zu verweisen.  
Hieron erhält der abwesende Angeklagte Ludwig Gugler Nachricht.  
Mannheim, den 14. Juli 1865.  
Großh. Kreis- und Hofgericht, Rathe- und Anklagekammer, H. Abtheilung.  
Gugler.  
Dieß.